

# „Jugend vor HPV schützen!“

## Aktionsbündnis setzt sich für Impfung ein

Seit 2017 ist der 4. März auf internationaler Ebene der „Welt-HPV-Tag“. Das kündigten WHO und International Papillomavirus Society (IPVS) vor fünf Jahren an, das damalige Motto lautete „HPV betrifft jeden“. Auch wenn sich die Aufmerksamkeit an diesem Tag stark auf das Thema richtet, die Impffzahlen sind alles andere als erfreulich. Dem stellt sich ein breites Bündnis entgegen, an dem auch der BVKJ mitwirkt.

Als Professor Harald zu Hausen in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts einen Impfstoff gegen die HPV-Viren entwickelte, wurde das weltweit euphorisch gefeiert. Ein Menschheitstraum ging in Erfüllung: die primäre Prävention einer Krebsart mittels einer Impfung. 2008 wurde der „Vater der HPV-Impfung“ dafür mit dem Medizin-Nobelpreis ausgezeichnet.

2006 wurde erstmalig in verschiedenen Ländern ein Impfstoff zugelassen, auch in Deutschland. 2007 empfahl die STIKO die Impfung erstmals für Mädchen zwischen 9 und 14 Jahren, 2018 auch für Jungen in gleichen Alter. Ziel war und ist, weltweit eine Herdenimmunität zu erreichen oder gar eine weitgehende Eliminierung des Zervixkarzinoms. Doch davon ist besonders Deutschland in Bezug auf seine Impfquoten weit entfernt.

Während andere Industrieländer mit Programmen und offensiver Werbung auf Quoten von 70 bis 80% bei den Mädchen kommen, liegt Deutschland bei knapp über 50%. Die Impfquoten bei den Jungen befinden sich sogar im einstelligen Bereich. Zudem meldete die DAK-Gesundheit Ende des letzten Jahres, dass die Quoten sogar noch rückläufig sind. Dabei erkranken in Deutschland pro Jahr etwa 6.250 Frauen an HPV-assoziierten Karzinomen, circa 1.500 sterben daran. „Männer entwickeln Karzinome am Penis, im Bereich des Anus und der Mundhöhle, pro Jahr erhalten

### ÄrzteZeitung

SPEZIAL

OKTOBER 2021



VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

## Jugend vor HPV schützen!

1.600 Personen eine entsprechende Diagnose“, schreibt Vision Zero in seinem Positionspapier, das in voller Länge in der diesem Heft zugefügten Beilage zu lesen ist. (Sollten Sie die Beilage nicht mehr griffbereit haben, können Sie die Broschüre als PDF hier herunterladen: <https://bit.ly/3KrheBZ>)

### Auf europäischer Ebene

Wie sieht es in anderen Ländern aus? Für Großbritannien vermeldet „The Lancet“ Anfang November 2021 „eine sub-

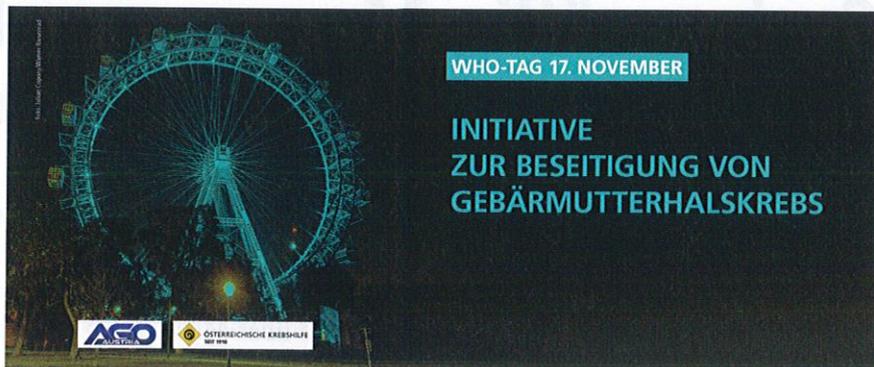
stantielle Verringerung“ bei den Zahlen von Gebärmutterhalskrebs und den Vorstufen dieser Krebsart seit dem Start des britischen HPV-Programms 2008. Ein Rückgang, der vor allem junge Frauen mit früher Impfung betrifft. „Unsere Studie liefert den ersten direkten Beleg für die Wirkung der HPV-Impfung (...) auf das Auftreten von Krebs“, schreiben die Studienautoren. „Bei den jungen Frauen, die bereits mit zwölf oder 13 Jahren den Impfstoff Cervarix bekamen, gingen die Gebärmutterhalskrebs-Fälle demnach um 87 Prozent zurück. Bei Frauen, die ihre HPV-Impfung im Alter zwischen 16 und 18 Jahren erhielten, betrug der Rückgang der Studie zufolge 34 Prozent.“ Doch auch England, wo die Impfung ebenfalls kostenlos ist, liegt mit ca. 81% noch unter der von der WHO angestrebten Impfmarke.

Österreich nutzte im vergangenen Jahr den 17. November – es war das Ende der 73. Versammlung der WHO – um Gebäude und Sehenswürdigkeiten in der Farbe Petrol/Blaugrün zu beleuchten: Es ist die Farbe des Bewusstseins für Gebärmutterhalskrebs, mit der weltweit auf die Wichtigkeit der HPV-Impfung und die notwendige Erhöhung der Durchimpfungsrate hingewiesen wird. Auf Initiative von Dr. Christian Schauer, Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Onkologische Gynäkologie (AGO), konnte sogar das Wiener Riesenrad ab 17.30 Uhr in »Petrol« erstrahlen. „Bis 2030 wird weltweit ein weiterer Anstieg auf 700.000 Gebärmutterhalskrebs-Erkrankungen erwartet

und 400.000 Frauen, die aufgrund der Erkrankung ihr Leben verlieren," so der AGO-Präsident. „Um Gebärmutterhalskrebs zu eliminieren braucht es – wie von der WHO vorgegeben – Strategien, um dem entgegen zu wirken. Dazu gehört, dass die HPV-Durchimpfungsrate in allen Ländern auf 90 % gesteigert werden muss, so wie es z. B. in Australien und sogar in Botswana gelungen ist. Österreich muss das auch schaffen. Die Beleuchtung des Wiener Riesenrades soll Aufmerksamkeit erregen und viele junge Menschen beider Geschlechter ermutigen, sich impfen zu lassen.“

Einen Blick auf Europa warf auch das Bundesgesundheitsblatt, als es die Werte anderer Länder nannte: „Die höchsten Impfquoten mit 95 % sind bei 15-jährigen Mädchen in Portugal zu verzeichnen, gefolgt von Island (88 %) und Norwegen (85 %). Die hohen Impfquoten in Portugal können auf die große Akzeptanz von Impfstoffen in der Bevölkerung zurückgeführt werden. Norwegen und Island haben die hohen Impfquoten durch schulbasierte Impfprogramme erzielt.“ Ihnen folgen Spanien und Schweden, deren Impfquoten jeweils um die 80 % liegen.

Im Deutschland stagnieren sie bei 51,5 % bei Mädchen bis 18 Jahren. Damit liegt die Bundesrepublik bei den Ländern mit hohem Einkommen auf Platz 37 von 46 gelisteten Ländern, innerhalb der EU ist es sogar der vorletzte Platz. Nur in Frankreich liegt der Wert mit 33 % noch niedriger. Bei



WHO-TAG 17. NOVEMBER

## INITIATIVE ZUR BESEITIGUNG VON GEBÄRMUTTERHALSKREBS

den Jungen erreicht der Wert aktuell nicht einmal einen zweistelligen Bereich. Wie wichtig eine Impfung ist, belegt eine andere Zahl: Gebärmutterhalskrebs ist in der EU noch immer die zweithäufigste Krebsart bei Frauen in der Altersgruppe von 15 bis 44 Jahren. Eine von 25.000 Frauen stirbt laut WHO in Europa daran.

### „Schulterschluss gegen HPV“

Zahlreiche Verbände und Institutionen kämpfen in Deutschland für eine höhere Quote. Dazu gehört auch die Initiative Vision Zero, die durch international erfolgreiche Kampagnen in Verkehrs-, Arbeits- & Flugsicherheit bekannt wurde und die dieses Präventivkonzept auf die Onkologie mit der Gründung von Vision Zero Oncology e.V. überträgt.

Unter dem prägnanten Titel „Wir haben keine Lebens-Zeit“ zu verlieren, fordert Vision Zero:

1. Die Empfehlung der HPV-Impfung als dringend (wie z.B.: Masern-Impfung)
2. Eine bundesweite, zielgruppengerechte Aufklärungs- und Informationskampagne
3. Die Nutzung eines bundesweiten Einladungs- und Erinnerungssystems (mittels des digitalen Impfpasses und der elektronischen Patientenakte, ePA)
4. Einen niedrigschwelligen Zugang zur HPV-Impfung (bspw. Schulprogramme oder Nachholimpfprogramm)
5. Wirtschaftlich attraktive Incentivierung der impfenden Facharztgruppen und ihres Personals für:
  - Regelmäßige Überprüfung des Impfstatus
  - Beratungsangebote zur HPV-Impfung
  - Durchführung der Impfung
6. Ein bundesweites HPV-Impfregister mit wissenschaftlicher Evaluierung

Dazu schreibt Dr. Thomas Fischbach im Vorwort der Beilage: „Für uns Kinder- und Jugendärzte stellt der Schutz der jungen Menschen vor schweren Erkrankungen das höchste Ziel dar. (...) Wir sollten uns daher gemeinsam das Ziel setzen, durch noch mehr Aufklärungs- und Informationsarbeit die Zahl der HPV-induzierten Neuerkrankungen in Deutschland signifikant zu senken, damit wir schon in wenigen Jahren diese Krebserkrankung wirksam eliminieren können!“

#### Korrespondenzadresse:

Kathrin Schmid-Bodynek &  
Dr. Julia Löffler (Wissenschaftliche Referentin, Charité, Berlin) für die Vision Zero e.V.

info@vision-zero-oncology.de  
julia.loeffler@charite.de

Recherchen und Red.: cb

## Was will Vision Zero Oncology e.V. erreichen?

So stellt sich der Verein selbst vor:

„Krebs reißt Menschen aller Altersstufen mitten aus dem Leben und verursacht neben großem menschlichen Leid auch außerordentlich hohe volkswirtschaftliche Belastungen. Die Diagnose Krebs schockiert und wird immer noch mit Hoffnungslosigkeit und Unheilbarkeit in Verbindung gebracht. In Deutschland sind Krebserkrankungen mit ca. 230.000 Todesfällen pro Jahr die zweithäufigste Todesursache. Wir stehen vor großen Herausforderungen, denn die Zahl der Krebsneuerkrankungen steigt weiter, die Patienten selbst werden immer älter und die Behandlung immer komplexer.“

Trotz der alarmierenden Anzahl frühzeitiger Todesfälle wird der Krebsprävention jedoch nach wie vor viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt – das will ‚Vision Zero‘ ändern. (...) Gebärmutterhalskrebs, Darmkrebs, und Lungenkrebs: Experten aus unterschiedlichen onkologischen Disziplinen entwickeln eine ‚Roadmap gegen Krebs‘.“

Mehr unter [www.vision-zero-oncology.de](http://www.vision-zero-oncology.de)

